

Kurzer Tagesspiegel

Der Führer und Reichskanzler sowie der Ministerpräsident Generaloberst Göring übermittelten der 25. Deutschen Osterfeier in Königsberg, die am Sonntag in feierlicher Weise durch den Oberpräsidenten und Gauleiter Erich Koch eröffnet wurde, Grußworte.

Das 700jährige Berlin erlebte am Sonntag durch einen glänzenden Feiern einen Höhepunkt seiner Jubiläumswoche.

Den Reichstag lämpfen der SA, die in allen Wettbewerben prächtige Leistungen boten, wohnten am Sonnabend im Olympiastadion 50.000 Menschen bei.

Auf dem Truppenübungsplatz Bergen bei Celle erfolgte am Sonnabend die Übergabe des Infanterie Regiments 73 an seinen Chef, Reichskriegsminister Generalstabschef von Blomberg.

Die Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts fand am Sonnabend in Naumburg des Reichsmarschalls Dr. Fried mit der Jahressitzung und Festzüge ihren Höhepunkt. Den Abschluß der Tagung bildete am Sonnabend ein Festkonzert des Siebenbürgen Deutschen Sängerbundes und die damit verbundene Sommertunde im Festsaal der Stuttgarter Niederholle. Auch an dieser Veranstaltung nahm Reichsinnenminister Dr. Fried teil.

In den deutschen Buchhandlungen Oberschlesiens wurde das Buch „Unter Polen“ von Hans R. Wölke beschafft, obwohl es von der Zensurbehörde noch vierwöchiger Prüfung für die Offenheit freigegeben worden war.

Zum vierten Mal ging ein deutscher Rennwagen im Kampf um die Coppa Acerbo bei Brescia als erster durch Ziel. Bernd Rosemeyer wiederholte auf Auto Union den Vorjahresieg in neuer Rekordzeit mit 141,009 Stundenkilometer. Er erhielt als Gewinner bei 13. Rennen um diesen vom französischen Landwirtschaftsminister Giacomo Acerbo gestifteten Pokal, den Ehrenpreis des Königs von Italien und Ritter von Weltmeister und für die schnellste Runde auch die von Mafoloni gestiftete Goldplakette. Den zweiten Platz belegte v. Braudisch (Mercedes-Benz).

In Leningrad wurden neuerdings neun Reichsdeutsche verhaftet. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der in Sowjetgefängnisse verschleppten deutschen Staatsbürger auf 223.

Aus der französischen Riederaufzüng in Shanghai wird gemeldet, daß 500 Menschen durch Flugzeugbomben getötet worden seien. Die Zahl der Verletzten wird mit 1000 angegeben. Die britische, französische und amerikanische Regierung haben beim chinesischen Außenamt in London Protest gegen die Bombenabwürfe eingelöst. Unter den Toten befinden sich acht Ausländer, unter den Verwundeten drei Deutsche.

Ein außerordentlicher japanischer Kabinettsrat beschloß, unter dem Einfluß alter Mittel die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um das Leben und Eigentum der in Shanghai ansässigen japanischen Staatsbürger zu schützen. Nach einer Wiedergabe aus Shanghai dauert dort die Räume an. Sechs chinesische Flugzeuge werden vernichtet.

Dant. Mit Stolz kann die Stadt Berlin auf ihren Aufzug zurückblicken. Ich hoffe zufriedlich, daß sie durch die gewaltige bauliche Neugestaltung, die im nächsten Jahre beginnen wird, immer mehr den Charakter einer wahrhaft würdigen Hauptstadt des Dritten und damit des Deutschen Reiches erhält. (gez.) Adolf Hitler.

Nach der Ratherrichtung begab sich Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Oberbürgermeisters an die Spalte der Ehrentreppe vor das Rathausportal zur Abnahme des Festzuges, von den Volksmassen mit braunen Heilwappen begrüßt.

Januarhoch und der rhythmisch dumpfe Schlag der Kesselpauken künden das Nahen des Festzuges. 21 Wimpelträgerinnen bilden die Spalte. Fahrendes Volk aus alter Zeit schreitet der mit freudigem Halle begrüßten Frau Berlin voran.

1927, das Geburtsjahr Berlins, erscheint auf weithin sichtbarem Baypen. Die ruhigen Zeiten der astländischen Markgrafen beginnen. In schwerer Kettenräumung reitet das Brüderpaar Johann I. und Otto III.

1337. Das Regiment der Mark ist an die Mittelbacher übergegangen. Ein Herold zeigt ihre Farben: blauweiße Beden im Wappen. Hinter Markgraf Ludwig I. folgen die Ritter in schwerer Kettenräumung mit Mittelbacher Helmzier und Hahnlein. Und nun marschiert, mit stürmischem Beifall der Zuschauer bedeckt, der von 21 Städten gebildete „Mittelbärische Städteband“ vorbei.

1437 führt eine Wende der Zeiten. Ein stattliches Fürstengeschlecht war zum Regenten der Mark bestimmt worden. Herold tragen das brandenburgische Banner. Kurfürst Friedrich I. reitet im Gefolge eingeschlossener Ritter vorbei. Und dahinter das Fußvolk mit der Hasenkreuz.

1537. Auf die Zeit schwerer Kämpfe folgt eine Periode rasch ausblühenden Wohlstandes. Die vunz- und farbenliebende Renaissance hält ihren Eingang.

1637. Schwer gepräzte Kurfürstinnere. Musterräte im Ritterkeller ziehen vorbei, bis der Große Kurfürst, der Begründer des brandenburg-preußischen Staates, Berlin in eine große Festung verwandelt.

1837. Das Biedermeyer läuft vorbei. Beißiges Bürgertum bei einer süßen Blon-

Heimat-, Volks- und Schulfest in Lichtenwalde

Stunden echter Volks- und Heimatverbundenheit

Unser Nachbargemeinde Lichtenwalde war am Sonnabend und Sonntag das Ziel vieler Freunde dieses von der Natur mit so vielen innigen Reizen ausgestatteten und von dem Über einer reizenden reidlichen Bergaueheit durchzogenen Ausflugsortes. Alle waren gekommen, um mit den Einwohnern und aus allen Gegenden herbeigelaufenen Lichtenwalder gemeinsam das erste Heimat-, Volks- und Schulfest zu feiern. Seit Monaten hatten alle Mitglieder der Gemeinde unter der Führung der Gemeindeverwaltung, der Ortsgruppe der NSDAP und eines täglichen Freiwilligenrates die Tage bis ins kleinste vorbereitet, um den nach hier geladenen ehemaligen Lichtenwalder die Stätte ihrer Geburt und Kindheit noch einmal so lieb und wert erscheinen zu lassen. Daß diese Wishes gelungen sind, konnte man immer und immer wieder hören, wenn man junge Leute der Wiedergeneration älter lieber Heimatgenossen auf offener Straße wurde. Der natürliche Schmuck des Ortes, seine mächtigen Bäume, die ganz in buntes Grün und einen blühenden Blumenktor getauchten Hänschen, erhalten durch die Bevölkerung der Rahmen, Girlanden und Girlanden, mit denen jedes Haus die fröhliche Anteilnahme seiner Bewohner an dem Feste spendet, einen besonderen feierlichen Glanz.

Eine

Totenehrung

an den Denkmälern der Helden der Kriege von 1870/71 und 1914—1918 am frühen Abend des Sonnabends leitete die Stunde des Wiederehens und Räderinnerns weitervoll ein. Die Abendsonne legte ihr schönstes Gold auf die beiden in ihrer schlichten Einfachheit so eindeutig zu unauslöschlicher Dankbarkeit mahgenden Denkmäler, als sich vor ihnen die Ausrundungen der Gemeinde, der Partei mit ihren Gleiberungen und die bis dahin schon von ausdrucksreichen Gestalten gesegneten Friedhofes, Schlosses und Errichtung eines Gemeindehauses begegnen, daß die Gemeinde bemüht ist, vorwärts zu kommen. Nach und nach wird noch manches in Angriff genommen werden, was im Zuge unserer Zeit liegt. Die Gemeinde wird dabei auch weiterhin bemüht sein, auch Fremden, die die Naturschönheiten unserer Heimat genießen wollen, den Aufenthalt so bequem und angenehm wie möglich zu gestalten.

Als der fortsetzende Abend dann seine ersten Schritte über das sonst so still, in dieser Stunde aber festlich bewegte Dorf setzte, füllte sich das stille Rund des großen Schlossparkes mit den Einwohnern der Gemeinde und ihren Gästen. Keinen schöneren Ort konnte man für diese offiziellen

Begrüßungs- und Heimataabend wählen, als diesen Park, dessen wohlgepflegte Wege und Bäume von Jahrhundertenlangem Gezeiten erzählen können. Der Himmel, der anfangs recht trübe Wolken über das fröhliche Treiben auf der Bergeshöhe hinwegzog, meinte es schließlich doch noch recht gut mit den Lichtenwalbern und ihrem Vorhorten und schenkte ihnen als hochwillkommene Gabe eine schöne Sommernacht. Und so blühten denn Silberne Sterne auf dem Leben und Treiben im Park, aus dem forschenden Lämpchen auf allen Tischen und von im leisen Abendwind schaukeln Lampions in das tiefe Dunkel der Nacht leuchteten,

den beschließt den historischen Festzugsteil. Hinter einem Modell des Rathauses paradierte die BVB-Abteilung unter den Männern des Liedes von der Berliner Luft vorbei. Und nun erscheinen die verschiedenen Stadtgemeinden: Charlottenburg mit seiner Messestadt, Spandau mit seiner Festung, seinen Landschnecken, Wilmersdorf mit fröhlichen Kremsfahrt und einer von wundervollen Badeanstalten besetzten Strandburg. Gesäßendorf zeigt seinen Michael Kohlhaus, Schöneberg lustige Knoschitüte aus der Gründerzeit und seine Schöneberger „Millionenbauern“. Sieglin bringt ein großes Modell des Altenhahngels in Lichtenwalde.

Dann beginnt der dritte Festzugsteil, der das Dritte Reich in Berlin darstellt. Die Reichshauptstadt in ihrer Bedeutung als Industrie- und Wirtschaftsmetropole wird durch großartig gestaltete Festwagen der Elektro- und chemischen Industrie dargestellt.

In exaktem Paraderhythmus defiliert die Leibstandarte Adolf Hitler in schwarzem Stahlhelm vorbei, ihr folgen Abordnungen der Formationen der Bewegung. Ein heiterem Quizspiel bringen die Handwerker, die Schneider, die Waler, die Märschierer, die Tänzer, die Bauhandwerker und vor allem die beiteren Schornsteinfeger, die mit Befen und Peilen in dicker Gruppe vorbeliegen. Ein BVB-Omnibus „vollgeladen“ mit Jungvolk und BDM, beschließt den einzigtartigen Festzug. Ein wunderbauler Ausklang. Die Jugend, dazu berufen, den vom Führer gewiesenen Weg in die Zukunft zu markieren!

Um 16 Uhr traf die Spalte des Festzuges auf der Tiefenauer Spielwiese ein, wo dann der „Stralauer Fischzug“ eröffnet wurde.

Werber für Sowjetspanien unschädlich gemacht

Vor einem Warschauer Gericht wurde der erste Teil eines Prozesses gegen drei Polen-

politischen Verhältnisse in der Gemeinde, Seite zu wären, doch man eine geschlossene Volksgemeinschaft hinter sich stehen habe, bis bereit sei, all ihre Kräfte für den Dienst der Gemeinde einzufügen. Damit gebauten Ortsgruppenleiter Hans um Erfüllung seiner Ausschreibungen des Führers, der uns die Wertschätzung von der Volksgemeinschaft zur Volksgemeinschaft gebracht habe und schloß seine Worte mit einem begeistert ausgesprochenen Treuebekenntnis zu Führer, Volk und Heimat.

Für die ehemaligen Lichtenwalder dankte Reichstagsabgeordneter, Reichsbaupolizei-

inspektor Pg. Tietmann, ebenfalls einen der ältesten sozialen Willkürer des Führers, der mit Freuden in sein Heimatdorf gekehrt war, dem Festzauber für die Verbesserung des Festes und wünschte seiner Heimatgemeinde für alle Zukunft eine glückliche Weiterentwicklung.

Anderer der Lichtenwalder Schule ließen mit dem Vortrage der Horras-Sage von Theodor Rörmer ein Stück der Jagdunwobenden gesellschaftlichen Vergangenheit der Gemeinde zu neuem Erleben erwarten.

Ein ergebzigliches Liebpolynomiell hörte den Stimmungsvollen Auszug der prächtigen Feier in Gottes freier Natur. Dann nahm die Nacht den Felsort in ihre Fittiche. Langsam noch feierte man aber in den Gaskütteln und in manchen Familienkreise dochheim ein frohes Wiedersehen.

Der Sonntag

wurde eingeleitet mit einem flotten Weitmarsch am frühen Morgen, dem im Laufe des Vormittags ein Morgensingen des Männergesangsvereins und eine Blasmusik auf dem Adolf-Hitler-Platz folgten. Während man sich in den Häusern des Dorfes schon für das Hauptereignis des Nachmittags, für den

großen historischen Festzug

zürstete und hier und da schon strömte Ritterleute in ihren blauen Mänteln und zierliche Burgfräuleins in ihren farbenfrohen Gewändern durch den Ort schreiten, sah, versinkte sich der Himmel und sonderte dann im weiteren Verlaufe seiner Aufführungen mit der Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahren, wobei er u. a. sagte: Die Einwohnerzahl stand lange Zeit auf der Höhe von 500. Durch Erwerb von Grund und Boden, durch Errichtung neuer Grundfläche ist es gelungen, Lichtenwalde stärker zu bebauen, so daß es heute über 900 Einwohner zählt. Dann der nationalsozialistischen Führung sind auch für die kommende Zeit wieder neue Siedlungsplätze in Aussicht genommen. Lichtenwalde hat, unterstützt durch die Entgegenkommen der gräßlichen Familie zum Wohle seiner Bewohner alles getan, was in seinen Kräften stand. Es ist im Besitz eines schön gelegenen und gepflegten Friedhofes, Schlosses und Errichtung eines Gemeindehauses begonnen, daß die Gemeinde bemüht ist, vorwärts zu kommen. Nach und nach wird noch manches in Angriff genommen werden, was im Zuge unserer Zeit liegt. Die Gemeinde wird dabei auch weiterhin bemüht sein, auch Fremden, die die Naturschönheiten unserer Heimat genießen wollen, den Aufenthalt so bequem und angenehm wie möglich zu gestalten.

Der Hoheitssträger der Gemeinde, Ortsgruppenleiter Pg. Hans, verband seinen Gruß an die ehemaligen Lichtenwalder mit einem Dank an alle Gemeindemitglieder, die sich gern in den Dienst des Festes gestellt haben. Als tiefsten Sinn der Veranstaltung bezeichnete er das Streben, offen Teilnehmern die Liebe zur Heimat noch tiefer ins Herz zu pflanzen und mit dieser Heimatliebe die Volkgemeinschaft zu festigen, von der er in dieser Stunde dankbar befandete, daß sie seit 1933 in Lichtenwalde sich in vorbildlichem Maße ausgewirkt habe. Es sei schön, so betonte der Redner nach einem kurzen Rückblick auf die früheren

der des kommunistischen Verbandes polnischer Jugend namens Sanajder, Schmid (H) Petermann und Andruszkiewicz abgeschlossen. Die Angeklagten wurden beschuldigt, mit Agenten der Polenbeschafft zusammengearbeitet zu haben. Ihre Tätigkeit bestand darin, Arbeiterkollektiv als „Freiwillige“ für Sowjetspanien anzuwerben und über die polnische Grenze zunächst in die Tschechoslowakei zu schwangern, von wo aus sie dann weiter nach Spanien transportiert wurden. Sanajder erhielt zunächst sechs Monate und der Jude Schmid Petermann vier Monate Gefängnis wegen illegalen Grenzüberschreitens. Andruszkiewicz, der gestohlen ist, wird noch gefasst.

In einem zweiten Prozeß werden sich die Verurteilten wegen der Anwerbung von Freiwilligen für die Polenbeschafft und wegen Zugehörigkeit zu illegalen kommunistischen Organisationen zu rechtfertigen haben.

Kommunistische Propaganda

heute in einem internationalen Jugendlager.

In einem Sonderbericht weiß der Daily Telegraph darauf hin, daß in einem internationalen Jugendlager bei Ovingdean an der englischen Südküste, in dem 1600 Kinder von zehn verschiedenen Nationen untergebracht sind, kommunistische Heiter und Wöhler am Werk sind. Die Besucher von Ovingdean seien bestürzt und verzerrt darüber, daß in dem Lager zahlreiche rote Fahnen aufgestellt sind, und daß die Kinder die Internationale singen und mit erhobener Faust grüßen.

Wie daß Blatt weiter berichtet, hätten in der Nähe wohnende Engländer auch gegen die von dem Lager ausgehende Blut von kommunistischen Heiteren protestiert, die in merkwürdigem Verhältnis zu dem angeblichen Friede des Lagers steht, nämlich „die Freundschaft und den Frieden unter den Nationen zu fördern“. In einer Ausgabe für Kinder sei am Beispiel ein altes, deutschfeindliches Gedicht enthalten.

für eröffnet. Nun fehlt ein Betrieb auf dem weiten Platz ein, der durch den zweiten Regen zu gering am Nachmittag nur vorübergehend breittraufig wurde. Es war wieder einmal etwas Herliches um Wörth und Sennel, um Käppchen und Schäfchen, um das Klingen und Lärmen der Mußinstrumente der Reichsschule und Lüftschulen, um Rossen und Rüden, um Eis und andere Leckereien, um das Lachen der Kinderzungen und das Liederzungen der Alten, das man da auf dem Platz sehr erleben konnte. Großer Zug auf dem Platz hatte auch Rosa perle vor seinem Theater, vor dem nicht nur die Kinder mit offenem Mund standen, um über das Schauspiel des armen Rosapferls reden zu können und mit einem herlichen Lachen ihre Freude zu verheißen, wenn es sich wieder einmal aus den ihm gelegten Schlingen gezogen hatte.

Der Abend war dem frohen Tanz und einem Militärspektakel geweiht. Der heutige Montag steht ganz im Zeichen der Jugend, die für Schaffest feiert, über dessen Verlauf wir morgen berichten werden. Hoffentlich stellt sich am Nachmittag idyllischer Sonnenchein ein. □